



Mitgliederversammlung 2011
des Verbands Deutsch-Japanischer Gesellschaften (VDJG) e.V.
im Rahmen der Jahrestagung in München

Ergebnisprotokoll

Ort: Großer Sitzungssaal des Münchner Rathauses

Zeit: Samstag, 4. Juni 2011, 09.00 bis 13.00 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
Feststellung der Tagesordnung
- TOP 3 Berichte
 - Jubiläumsjahr 2011
 - Freundschaftsreise nach Japan
 - Partnerschaftskonferenz
- TOP 4 Katastrophenhilfe
 - Ergebnis des VDJG-Aufrufs
 - Ergebnis der Sammlungen in allen Mitgliedsgesellschaften
 - Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel
- TOP 5 Satzungsänderung (Katastrophenhilfe)
- TOP 6 Weitere Berichte aus dem Vorstand
 - Präsident
 - Jugendinitiativen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Internet-Aktivitäten
 - Finanzen
- TOP 7 Bericht der Rechnungsprüfer
- TOP 8 Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
- TOP 9 Wahlen
- TOP 10 Vorschau auf die künftige Arbeit des Verbandes
- TOP 11 Termin und Ort der MV 2013
- TOP 12 Sonstiges

Versammlungsleitung: Ruprecht Vondran (DJG am Niederrhein und Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis), VDJG-Präsident

Protokoll: Julia Hollmann (Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis)



TOP 1 Begrüßung

VDJG-Präsident Vondran eröffnet die Versammlung um 09.00 Uhr und begrüßt die Mitglieds-gesellschaften und anwesenden Gäste (Anlage 1; Teilnehmerliste). Er dankt außerdem dem japanischen Botschafter Dr. Shinyo sowie auch den Gastgebern aus München im Namen aller für das herzliche Willkommen und bisherige Programm. Der DJG Bayern gratuliert er zum 50. Geburtstag.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Feststellung der Tagesordnung

Vondran stellt mit Zustimmung der Teilnehmer fest, dass die Versammlung termin- und formgerecht einberufen und die Versammlung beschlussfähig ist. Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen.

Vondran überbringt außerdem die Grüße der Vize-Präsidenten Reiber (DJG Berlin) und Frau Neuert (DJG), die beide aus persönlichen Gründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen können.

TOP 3 Berichte

Zunächst verliest Vondran ein Schreiben der Vize-Präsidentin Neuert (Anlage 2; Rücktrittsschreiben Neuert), die aus gesundheitlichen Gründen nicht bei der Versammlung anwesend sein kann. In diesem erklärt sie ihren Rücktritt als Vorstandsmitglied des VDJG mit sofortiger Wirkung. Er verliest weiterhin sein Antwortschreiben, das das Bedauern des Vorstands über diese Entscheidung zum Ausdruck bringt (Anlage 3; Erwidierungsschreiben Vondran). Die Mitgliederversammlung bittet Frau Mönch (DJG Bonn), Frau Neuert auch noch einmal persönlich stellvertretend für die Gesellschaften den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit zu überbringen.

Jubiläumsjahr 2011

Im folgenden berichtet Vondran zum Stand der Aktivitäten in Hinblick auf das 150. Jubiläumsjahr diplomatischer deutsch-japanischer Beziehungen 2011. Der Großteil war vorausschauend bereits im Rahmen der Jahrestagung 2009 beschlossen worden (siehe Kapitel „Jubiläumsjahr 2011 – Was können wir tun?“ in der Publikation zur Jahrestagung 2009 in Frankfurt; „Sichere Freunde erkennt man in unsicheren Lagen“):

So ist Anfang des Jahres sowohl in Japan als auch in Deutschland eine **Sonderbriefmarke** mit deutsch-japanischen Motiven (Regensburger Dom und Daianji Tempel in Nara) erschienen. Während in Japan konkret auf das Jubiläum Bezug genommen wird, läuft die Marke in Deutschland allerdings unter dem Stichwort „UNESCO Welterbe“. Verschiedene Gesellschaften hatten bereits ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck verliehen.

- Frau Balogh (DJG Braunschweig-Peine-Wolfsburg) schlägt vor, ein gemeinsames Schreiben an die politischen Entscheidungsträger zu verfassen, das diese über das Bedauern der Gesellschaften unterrichtet.
- Klein-Langner (Siebold-Gesellschaft Würzburg) befürwortet eher, dass viele einzelne Gesellschaften sich an unterschiedliche Adressaten wenden, um eine größere „Eindringtiefe“ zu erzielen.
- Lange (DJG Bonn) schlägt vor, das „misslungene Experiment“ zum Anlass zu nehmen, sich an die Deutsche Post zu wenden mit der Bitte, anlässlich der Erdbeben-Katastrophe eine Wohlfahrtsmarke aufzulegen.



- Wunsch (DJG Halle) plädiert dafür, beide Wege parallel zu gehen.
- Vondran bringt ins Gespräch, sich in der Angelegenheit direkt an den Parlamentarischen Staatssekretär zu wenden – wenn dies nicht zu einem guten Ergebnis führe, dann könne ggf. immer noch eine „Beschwerde in die Öffentlichkeit“ folgen. Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung aufgenommen.

Fernerhin sind vom Verband seit einiger Zeit schon die Pläne bezüglich einer **Deutsch-Japanischen Ausstellung** vorangetrieben worden. Vondran berichtet über den Stand der Dinge:

- Über ein Jahr lang waren mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin diesbezüglich Gespräche geführt worden. Allerdings stand der Realisierung der Pläne eine fehlende Finanzierung im Wege.
- Alternativ fand im Januar 2011 im Deutschen Historischen Museum eine Konferenz zum Thema „150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen“ statt, die sehr hochkarätig besetzt und mit weit über 100 Teilnehmern sehr gut besucht war.
- Schließlich ist ein privater Sponsor, die Reiss-Engelhorn Stiftung (Mannheim), gefunden worden, die das Projekt einer Ausstellung mit 250.000 EUR unterstützt. Daraufhin entschieden das Auswärtige Amt und die Bundeskulturstiftung zu Beginn des Jahres, das Vorhaben mit jeweils etwa demselben Betrag zu unterstützen. Als weiterer Förderer konnte die Japan Foundation gewonnen werden. Es sei sehr erfreulich, dass das Vorhaben einer großen deutsch-japanischen Ausstellung im Jubiläumsjahr nun tatsächlich verwirklicht werden kann. Gleichzeitig ist der Vorlauf zur Ausstellungseröffnung in Mannheim am 6. November durch den Bundespräsidenten extrem kurz.

Deutsches Haus für Wissenschaft und Innovation in Japan:

- Letztendlich sei in der Zwischenzeit bei der deutschen Kammer in Japan eine Stelle eingerichtet worden, die dafür Sorge trägt, dass Kooperationsprojekte in Wissenschaft und Forschung künftig koordiniert und als Teil des Deutschlandprofils sichtbar gemacht werden. Dieser Beschluss sei von einer kleinen Gruppe von Sachverständigen vor Ort vorbereitet worden. Das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation soll dabei die zentrale Anlaufstelle für japanische und deutsche Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen sein, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Weiterhin sei geplant gewesen, ein „**Band der Sympathie**“ durch Deutschland zu ziehen:

- Dies sei insofern gelungen, als bereits eine große Bandbreite qualitativ hochwertiger Veranstaltungen an vielen Orten Deutschlands stattgefunden hat und noch stattfinden wird.
- Arbeiten müsse man allerdings noch an der Außendarstellung. Grundsätzlich sei die dazu notwendige Infrastruktur, z.B. ein Kalender auf der VDJG-Website, vorhanden. Diese Instrumente müssten nun auch noch von allen Gesellschaften genutzt werden.



Jugendinitiative

- Auch die Verwirklichung eines Jugendprojekts sei ein Stück weit gelungen, auch, wenn der Jugendgipfel in diesem Jahr nicht zustande kommt: Vondran selbst ist als Person eingesprungen und hat in seiner Funktion als Vorsitzender der Ernst-Poensgen-Stiftung Mittel für ein Jugend-Projekt zur Verfügung gestellt. Und zwar wird das Studienwerk für Deutsch-Japanischen Kulturaustausch in NRW e.V. ein knappes Dutzend junger Leute für etwa einen Monat für eine Reise und Praktikum nach Japan schicken. Anlässlich des Jubiläumsjahrs ist mit der Deutschen Botschaft ein besonderer Programmpunkt vereinbart wurde: Gemeinsam mit dem MOFA wird ein UN-Planspiel unter besonderer Berücksichtigung des deutsch-japanischen Verhältnisses organisiert.

Freundschaftsreise nach Japan

Dieser Punkt war bereits am Vortag im Rahmen der Jahrestagung in Anwesenheit der japanischen und deutschen Gäste behandelt worden. Frau Mönch hatte ausführlich im Rahmen eines Bildervortrags berichtet (siehe Anlage 4; Präsentation „Freundschaftsreise des VDJG“).

Partnerschaftskonferenz

Im Rahmen der Freundschaftsreise war für den 26. April 2011 auch eine „Partnerschaftskonferenz“ in Nara terminiert. Diese fand mit etwa über 100 Teilnehmern statt, allerdings konnte die vorhergesehene Tagesordnung nur stark verkürzt behandelt werden. Alle Beteiligten stellten ein Gedenken für die Opfer von Tohoku in den Vordergrund, das in Form einer Totenfeier nach buddhistischem Ritus stattfand.

Vondran weist auf die deutsch-japanische Publikation „Was gehört auf die künftige deutsch-japanische Agenda“ hin, die als Vorbereitung auf die Konferenz auf deutsche Initiative hin entstanden war.

In dem Zusammenhang erwähnt Frau Mönch, dass Frau Neuert noch einen Beitrag zum Thema „150 Jahre deutsch-japanische Jugendarbeit“ in Arbeit habe: Sollen die Vertreter der DJG diesen fertig stellen? Die Mitgliederversammlung findet es wünschenswert, wenn Frau Neuert mit ihrer Erfahrung selber den Beitrag fertig stellt, und signalisiert hiermit, dass daran Interesse besteht.

Frau Mönch thematisiert, dass die erste Freundschaftsreise nach Japan 2005 stattgefunden hatte. Es war damals ursprünglich besprochen worden, eine solche Reise in dreijährigem Turnus zu wiederholen. Dementsprechend empfingen wir in Deutschland bereits 2008 unsere japanischen Partner. Würde man dem Rhythmus folgen, stände 2014 der nächste Besuch an. Seifert (DJG Halle) befürwortet, dass man den Turnus nicht abbrechen lassen sollte. Meyer (DJG Bielefeld) fügt hinzu, dass es bei der letzten Reise innerhalb des deutschen Vorbereitungsteams Differenzen bezüglich der Programmausgestaltung gegeben hätte. Vondran stimmt zu, dass nach Festlegung der Reiseroute eine große Gestaltungsfreiheit bei den Gesellschaften vor Ort liegen sollte. Frau Mönch ergänzt, dass bei der Reiseplanung kulturelle, nicht kulinarische Besonderheiten im Vordergrund stehen sollten.

Görger merkt an, dass die DJG Berlin im Jahr 2015 ihr 125jähriges Jubiläum feiere. Man könnte dies zum Anlass für eine Partnerkonferenz mit japanischen Gästen nehmen. Lange (DJG Bonn) bemerkt, dass dann zu der nächsten Reise nur ein sehr kurzer Vorlauf bestände. Klein-Langner schlägt vor, generell den Dreijahres-Rhythmus beizubehalten, aber Ausnahmen (wie Berlin) zuzulassen.

Gempt (DJG Frankfurt) stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, das Thema „Reise“ in einem dazu eigens eingesetzten Gremium zu erörtern und mit der Tagesordnung fortzufahren. Dem wird stattgegeben.



TOP 4 Katastrophenhilfe

Ergebnis des VDJG-Aufrufs und Ergebnis der Sammlungen in allen Mitgliedsgesellschaften

Vondran stellt vor, dass die Gesellschaften zusammen etwa 1,7 Millionen EUR gesammelt haben (davon 379.676,86 EUR auf das VDJG-Konto). Dies sollten wir auch nach außen kommunizieren.

Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel

In der VDJG-Vorstandssitzung am 26.03.2011 wurden folgende Förderungsgrundsätze verabschiedet:

Die Mittel sollen

- möglichst rasch
- in Abstimmung mit den Deutsch-Japanischen Gesellschaften und dem japanischen Schwesterverband (VJG), der sich wiederum mit den einzelnen – insbesondere den im Krisengebiet liegenden – Japanisch-Deutschen Gesellschaften bespricht,
- uneingeschränkt, d.h. ohne Abzüge für Verwaltung,
- projektbezogen (nicht pauschal) an die konkret Betroffenen gehen und zum Wiederaufbau verwendet werden,
- Projekte für Jugendliche, denen durch die Überschwemmungskatastrophe Zukunftschancen verkürzt worden sind, sollen bevorzugt gefördert werden.

Über die Mittelverwendung soll in der nächsten Sitzung entschieden werden. Frau Meid (DJG am Niederrhein; VDJG-Geschäftsstelle) stellt eine Übersicht der bisher zusammengetragenen Projekt vor (Anlage 5; Spendenprojekte). Vondran dankt Frau Meid unter Beifall für die ehrenamtlich geleistete Arbeit.

Aubart (DJG Trier) und Stoll (DJG Donaueschingen) haben noch Ergänzungen. Frau Mönch äußert den Wunsch, die Liste an alle per E-Mail zu verschicken, damit ggf. weitere Projekte aufgenommen werden können.

Frau Bauhaus (DJG Weimar) schlägt vor, ein Gremium mit Vertretern aus dem Kreis der DJGen zu bilden, um eine Entscheidung zu treffen. Frau Hollmann (DJW) bittet, die Entscheidung dem Vorstand zu überlassen. Frau Kunze (DJG Rostock) unterstreicht diesen Vorschlag.

Frau Meid betont, dass Vorschläge aus den Gesellschaften natürlich einfließen. Vondran ergänzt, dass eine solche Liste auch für die Gesellschaften, die eigenständig über die Mittelverwendung aus ihren Vereinen entscheiden, von Nutzen sein könne, um einen Überblick über Spendenprojekte zu bekommen.

Meyer stellt eine Frage zur Geschäftsordnung: Wie sollen die beiden Fragen verknüpft werden – Mittelverwendung und Satzungsänderung? Vondran erwidert, dass die beiden Themen („wohin“ und „wie“) nicht vermischt werden sollten.

Vondran fasst zusammen: Alle Gesellschaften sind eingeladen, sich an dem angestoßenen Transparenzverfahren im Verband zu beteiligen. Alle Ideen und auch die Vorschläge, die aus Gesprächen mit unseren japanischen Freunden hervorgehen, fließen mit ein. Das Gremium Vondran, Reiber, Krischek (DJG Saarbrücken; VDJG-Vorstand), Sartorius (DJG; VDJG-Vorstand), Meid (VDJG-Geschäftsstelle) bekommt das Mandat, eine abschließende Entscheidung über die Verwendung der VDJG-Gelder zu treffen. Dem stimmt die Mitgliederversammlung einstimmig zu.



TOP 5 Satzungsänderung (Katastrophenhilfe)

Folgende Satzungsänderungen stehen zur Abstimmung:

- § 2, Absatz 3, Satz 2 soll wie folgt lauten: „Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige **und mildtätige** Zwecke im Sinne der §§51 ff der Abgabenordnung.“
- Als neue Ziffer 4 in den § 2, Absatz 4 soll eingefügt werden: **„Förderung und Durchführung von Hilfsmaßnahmen für von Naturkatastrophen und höherer Gewalt Betroffenen in Japan“**. Die bisherigen Ziffern 4, 5 und 6 werden damit zukünftig zu Ziffern 5, 6 und 7.

Dieser Ergänzungsvorschlag folgt einer Formulierung, die von der DJG Bonn im Einvernehmen mit der Finanzverwaltung im Anschluss an das Kobe-Erdbeben eingeführt worden ist. Er dient der Verwendung der vom VDJG nach der Naturkatastrophe von Tohoku gesammelten Spendengelder und ggf. ähnlicher künftiger vergleichbarer Aktivitäten.

Über die Notwendigkeit der Satzungsänderung findet zunächst eine Aussprache statt:

Aubart stellt in Frage, ob eine Satzungsänderung überhaupt notwendig sei. Sartorius berichtet von den Erfahrungen im Zusammenhang mit der DJG-Satzung.

Meyer äußert kritisch, dass seiner Meinung die Satzungsänderung aufgrund des vom Bundesministerium für Finanzen herausgegebenen Schreibens vom 24.03.2011 tatsächlich weder nötig, noch durchsetzbar sei. Man müsse dafür Sorge tragen, dass die geförderten Projekte immer den Kriterien entsprechen, die für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit gelten. Er stellt den Antrag, den Antrag in der vorgeschlagenen Formulierung zurückzuziehen.

Vondran erläutert, dass die Notwendigkeit der Satzungsänderung und auch die konkrete Formulierung vom VDJG-Schatzmeister Reiber mit den zuständigen Verantwortungsträgern besprochen worden sei. Er verstehe den Einwand der Kritiker, dass es grundsätzlich nicht wünschenswert sei, einen Einzelfall mit einer langfristigen Regelung zu kombinieren. Allerdings sehe er keine Alternative.

Damit „karitative“ Aktivitäten die Ausnahme bleiben, soll jeweils vor einer mildtätigen Aktion ein besonderer Beschluss der Mitgliederversammlung gefasst werden.

Frau Matsushima-Fritz (DJG Karlsruhe) merkt an, dass aus ihrem Verständnis fast alle Gesellschaften es befürworten, einen möglichst direkten Weg zu gehen. Franz (DJG am Niederrhein) unterstützt den Antrag des Vorstands: Die Gemeinnützigkeit sei nur dann gefährdet, wenn der Empfehlung der Finanzverwaltung Berlin nicht gefolgt werde. Er sehe keine Gefahr, dass Einzelpersonen gefördert werden würden. Wünsch fragt nach, was passiere, wenn dem VDJG die Mildtätigkeit nachträglich wieder aberkannt würde. Frau Hollmann erwidert, dass man dann immer noch weitersehen könnte. Wichtig sei die neue Satzung in erster Linie, um eine direkte Verteilung der Gelder an die Opfer der Katastrophe zu gewährleisten.

Die Mitgliederversammlung stimmt schließlich in offener Wahl mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung für die vorgeschlagenen Satzungsänderungen.



TOP 6 Weitere Berichte aus dem Vorstand

Die weiteren Vorstandsmitglieder berichten jeweils aus ihren Ressorts:

Jugendinitiativen

Vondran unterrichtet über den Inhalt eines Briefs des VJDG-Präsidenten Komori vom 31. Mai. Dieser enthält die Absichtserklärung, auch auf japanischer Seite eine der DJJG entsprechende Organisationsform zu schaffen. Ein entsprechender Planungsauftrag werde jetzt vom VJDG-Vorstand behandelt.

Fernerhin berichtet Vondran von den Ergebnissen der Diskussionsrunde zum Thema „Jugend“, die zu Beginn der Verbandstagung mit ca. 30 Teilnehmern aus Deutschland und Japan stattgefunden hatte. Man habe sich auf folgende Punkte verständigt:

- Die Deutsch-Japanischen Gesellschaften müssten dem Thema Jugend hohe Priorität zumessen.
- Die Gesellschaften brauchten beides: die Erfahrung, das Wissen, die Verbindungen und die finanziellen Möglichkeiten der Älteren; aber auch die Dynamik, den Einfallsreichtum, den Idealismus der Jugend.
- Der seit langem bestehende Beschluss, jede Gesellschaft müsse ein Vorstandsmitglied bestellen, das für das Thema Jugend verantwortlich ist, müsse endlich umgesetzt werden.
- Auch der Verband selbst müsse eine entsprechende Entscheidung für seinen Vorstand treffen.
- Die DJJG müsse in eigener Verantwortung ihre Interessenfelder wählen und auch über die Formen der Umsetzung selbst entscheiden.
- Die Satzungen von VDJG und DJJG müssten aufeinander abgestimmt werden. Es dürfe kein beziehungsloses Nebeneinander, schon gar kein Gegeneinander, sondern vielmehr ein konstruktives Miteinander geben.
- Der/die VDJG-Jugendbeauftragte müsse (mit beratender Stimme?) im DJJG-Vorstand mitwirken.
- Es müsse noch einmal nachdrücklich um eine Flankierung der Jugendarbeit durch die öffentliche Hand nachgesucht werden.
- Ein eigenes Jugendaustauschprogramm der DJJG sei anzustreben. Aber es dürfe nicht lokale Aktivitäten verdrängen. Kein falscher Zentralismus, wohl aber Hilfestellung beim Erfahrungsaustausch von DJG zu DJG.
- Um erfolgreich arbeiten zu können, bedürfe es auf japanischer Seite einer vom japanischen Verband getragenen Anlaufstelle. Dazu müsse der Dialog gesucht werden.

Vorstandsmitglied Sartorius ergänzt zur Historie: Die bisherigen Aktivitäten der jüngeren Personen im Verband fußten bislang auf dem Austauschprogramm, das 2005 von Neuert und Hashimoto (JDG Utsunomiya) initiiert worden war. Daraus entwickelten sich eine Jugendbegegnungswoche und ein Youth Summit. Dies entwickelte ab 2008 allerdings eine gewisse Eigendynamik, so dass die Organisation ab 2009 nicht mehr ehrenamtlich zu stemmen war. Der Präsident der DJJG Stöck trat in diesem Jahr zurück. Seinen Posten übernahm der amtierende Präsident Steinbrecher. Die Jugendbegegnungswoche „Hallo Deutschland 2010“ sei dann in deutlich kleinerem Rahmen als geplant mit 45 Teilnehmern durchgeführt worden. Ein Dank für die Unterstützung gilt insbesondere den Gesellschaften in Frankfurt, Wolfsburg und Berlin. Ein früheren Austauschprojekten entsprechendes Programm kann leider 2011 nicht stattfinden.



Laut Sartorius würde die DJJG es ausdrücklich begrüßen, wenn der Verband einen neuen „Jugendbeauftragten“ bestimmen würde. Es sei aber wichtig, von vorneherein dessen Aufgaben klar zu definieren:

- Koordination dessen, was sowieso in den DJGen unter dem Stichwort „Jugend“ passiert und/oder
- Konzeption eines eigenen Verbandsprogramms.

Bei letzterem sagt die DJJG ihre Unterstützung bei Organisation und Marketing zu. Allerdings könne sie selber die Planung von Homestay und Praktikum nicht stemmen.

Weitere Vorstandsmitglieder der DJJG unterstreichen die Aussage von Sartorius: Steinbrecher bringt eine grundsätzliche Frage auf den Punkt: „Sind wir eine von vielen Mitgliedsgesellschaften? Oder sind wir das Jugendprogramm des Verbandes?“ Frau Pietsch (DJJG) betont, dass es ohne den Verband schwierig sei, das Jugendprogramm durchzuführen. Wenn eine Positionierung als eigener Verein gewünscht wäre, müsse sich die DJJG überlegen, in welche Richtung sie ihre Aktivitäten sinnvollerweise lenken sollte.

Aubart merkt an, dass jeder Verein die Entscheidung über sein Arbeitsprogramm selbstständig treffen müsse. Wenn die DJJG sich als Jugendorganisation des Verbandes sähe, müsse auch ihre Satzung angepasst werden. Wünsch ergänzt, dass es sich nicht widerspricht, als Verein selbstständig zu bleiben und sich trotzdem gegenseitig zu helfen.

Lange führt die Idee eines gemeinsamen Brainstormings ein. Ziel müsse sein, ein Angebot zu erarbeiten, das junge Leute anspricht. Diese Idee entstand ganz konkret im Rahmen der diesjährigen Japanreise, als klar wurde, dass es unumgänglich ist, das „Generationenproblem“ energisch anzugehen.

Vondran fasst zusammen:

- Es solle kein Eingriff in gut funktionierende Programme individueller Gesellschaften erfolgen.
- Da einige Gesellschaften positive Erfahrungen gemacht haben, wäre es von Vorteil für alle, wenn diese weitergegeben werden könnten („best practices“).
- Die Dynamik und der Einfallsreichtum junger Menschen sollte nicht gebremst werden.
- Vorrang beim Brainstorming müsse haben, eine inhaltliche Aussage zu machen.
- Erst wenn darüber Einigkeit bestehe, sei es sinnvoll, die notwendigen Satzungsänderungen zu treffen.

Öffentlichkeitsarbeit

Krischek berichtet von seinen Eindrücken von der Partnerkonferenz aus Nara, unter deren Eindruck er stark steht. Er sei eigens wegen der Kommunikation angereist und mit großer Enttäuschung zurückgekehrt. Die deutsche Seite hatte sich seit Rostock konsequent auf Nara vorbereitet, allerdings seien letztlich keine neuen Ziele vereinbart worden. Krischek schließt daraus, dass es ein Defizit in der Kommunikation zwischen den Gesellschaften gebe. Zum Rücktritt von Neuert merkt er an, dass sie wohl Nara als Scheidepunkt gesehen habe. Da das Ziel verfehlt wurde, habe sie daraus persönliche Konsequenzen gezogen.

Er beruft sich dabei insbesondere auf die von japanischer Seite in Nara vorgetragene Argumentation: In der japanischen Jugend herrsche sehr wenig Zukunftshoffnung. Das habe nichts mit der Katastrophe zu tun, sondern sei allmählich gewachsen. Ursache sei vor allem die Furcht um Arbeitsplätze. Nicht zuletzt aus diesem Grund sei Auslandserfahrung in der japanischen Wirtschaft nicht mehr gefragt („Galapagos-Effekt“ – Einigeln oder sich isolieren).



Krischeks Fazit: Es gibt erheblich mehr Dialog zwischen unseren Ländern als früher – aber man redet aneinander vorbei. Das wird diplomatisch oder harmonievoll übersehen. Wir stehen vor folgender Frage: Kann die Jugend einen anderen Weg gehen als die Senioren? Ist das eine Entwicklung, die in unserer Jugendarbeit berücksichtigt werden sollte? Haben wir mit unseren bisherigen Bemühungen junge engagierte Führungskräfte angesprochen? Nein! Wir müssen all das berücksichtigen, wenn wir verhindern wollen, dass sich Missverständnisse fortsetzen. Dabei verweist er auf die „Resolution der Südschiene“ vom 07.12.2010. Motto für die zukünftige Zusammenarbeit müsse daher sein, gemeinsame Themen zu finden. Um darüber miteinander ins Gespräch zu kommen, schlägt er vor, dass der Verband die Website nutzt, um seine Gesellschaften auf Deutsch, aber auch auf Japanisch vorzustellen (jeweils ca. eine halbe DinA4-Website). Die Kosten für die Übersetzung könnten aus Mitgliedsbeiträgen finanziert werden.

Takeya (DJG Berlin) merkt an, dass er mit Blick auf die genannte selbst gewählte Isolierung der japanischen Jugend nur teilweise zustimme: Japanische Unternehmen wüssten grundsätzlich die Auslandserfahrung ihrer Mitarbeiter mehr und mehr zu schätzen, und traditionelle Prinzipien lockern sich.

Meid fügt an, dass die genannten Herausforderungen vor allem in Japan angegangen werden müssten. Vondran erwidert, das sei richtig, aber letztlich habe die Einstellung der japanischen Jugend auch Auswirkungen auf unsere Aktivitäten.

Internet-Aktivitäten

Sartorius berichtet aus seiner Arbeit als Verantwortlicher für die Internet-Aktivitäten des Verbands (Anlage 6; Internet-Aktivitäten). Um ein Meinungsbild von der Mitgliederversammlung zu gewinnen, mit welchen Bildern man den Auftritt des Verbandes unterstreichen wolle, wird ein von ihm vorbereiteter Fragebogen herumgegeben, den er im Anschluss auswerten wird.

Frau Kunze fragt nach, wie die Nutzung des Intranets funktioniere. Diese Frage wird nochmals für alle geklärt: Bei erstmaliger Anmeldung www.vdjg.de werde automatisch ein Passwort vergeben.

Meyer spricht ein ausdrückliches großes Lob für die Website aus: Die Funktionen sind gut, die Seite wird aber noch immer generell wenig genutzt – man sollte überlegen, wie mehr Verkehr auf die Website gebracht werden kann.

Finanzen

Vondran trägt für den entschuldigten Reiber vor (siehe Anlage 7; Finanzbericht). Krischek gibt ergänzende Erläuterungen zum Posten „Übersetzungskosten“. Vondran erläutert den Posten „Druckkosten“. Die Mitgliederversammlung hat keine weiteren Fragen und genehmigt den vorgestellten Finanzplan.

TOP 7 Bericht der Rechnungsprüfer

Die Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2010 sind Frau Bauer (DJG Regensburg) und Gempt.

Gempt verliest den Bericht der Rechnungsprüfer: Die zur Prüfung notwendigen Unterlagen und Belege lagen vollständig und geordnet vor, die Verbuchungen waren transparent und nachvollziehbar, und die Mittel wurden sachgerecht verwendet. Er erwähnt lobend, dass erstmalig alle Zahlungen der Mitgliedsgesellschaften auf Anhieb korrekt zugeordnet werden konnten. Frau Mönch ergänzt, dass Schatzmeister Reiber die Belege der Reise ohne Beanstandungen geprüft habe.

Meyer fragt, ob für 2011 mit dem Prüfungsauftrag auch die Aufgabe verbunden sei, das Spendenkonto mit zu prüfen. Vondran bejaht dieses.

Gempt merkt an, dass aufgrund des hohen Spendenaufkommens und der Notwendigkeit, Spendenquittungen zu erstellen, ein sehr hoher administrativer Mehraufwand entstehen wird. Er schlägt vor,



ein bis zwei Prozent der Spenden für die Beschäftigung einer Aushilfe aufzuwenden. Die Mitgliederversammlung stimmt dem zu.

TOP 8 Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung

Gempt stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Der Beschluss erfolgt einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen.

TOP 9 Wahlen

Vondran erläutert, dass die durch den Rücktritt von Frau Neuert entstandene Lücke nicht sofort gefüllt werden müsse, da die Satzung keine festgelegte Anzahl von Vorstandsmitgliedern vorsehe. Es werden daher in diesem Jahr keine neuen Vorstandsmitglieder gewählt.

Als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2011 stellen sich Gempt und Bauer wieder zur Wahl. Beide Kandidaten werden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 10 Vorschau auf die künftige Arbeit des Verbandes

Vondran berichtet vom Stand der Planungen in Hinblick auf die vom VDJG geförderten und von Professor Pantzer (Bonn/Wien) kuratierte Ausstellung, die ab November in Mannheim stattfinden wird. Auch die Arbeiten am Katalog zur Ausstellung laufen bereits auf Hochtouren.

Fernerhin informiert er die Mitgliederversammlung, dass der japanische Kronprinz am 23. Juni 2011 nach Berlin kommen wird. Voraussichtlich besteht die Gelegenheit für ein kurzes Gespräch.

TOP 11 Termin und Ort der MV 2013

Vondran berichtet, dass die DJG Hannover sich bereit erklärt hat, den Verband zu seiner Jahrestagung 2013 bei sich zu empfangen. Schaadt (DJG Hannover) bestätigt dieses: Hannover sei ein wunderbarer Mittelpunkt in guter Lage, die auch die Möglichkeit für ein anspruchsvolles Begleitprogramm biete. Der DJG-Vorstand habe einstimmig beschlossen, dass die Verbandstagung in Hannover stattfinden könne. Auch mit der Stadtverwaltung und Staatskanzlei sowie einem möglichen Veranstaltungsort sei bereits darüber gesprochen worden. Vondran bedankt sich für ausgesprochene Einladung und stellt den Veranstaltungsort 2013 zur Abstimmung. Die Mitgliederversammlung bedankt sich für das Angebot und nimmt dieses einstimmig an.

Die Jahrestagung 2012 wird in Halle stattfinden. Seifert (DJG Halle) berichtet vom aktuellen Stand der Planungen. Als eine der kleinsten Gesellschaften ist die DJG in Halle doch bestrebt, eine angemessene Jahrestagung mit schönem Rahmenprogramm anzubieten. Vondran nennt bereits das Motto: „Und überall regt sich Bildung und Streben“ (aus dem Osterspaziergang von Goethe). Das Thema Bildung in Japan und Deutschland fehle noch im Themenangebot des VDJG. Halle sei bestens dafür gerüstet.

TOP 12 Sonstiges

Vondran weist auf eine Wanderausstellung „Besuch der Iwakura-Mission in Deutschland 1873“ hin, die von der Engelbert-Kaempfer Gesellschaft Lemgo ausgeliehen werden könne.

Frau Matsushima-Fritz berichtet, dass auch ihre Gesellschaft eine Roll-Up-Sammlung als Leihgabe zum Nulltarif bietet, zusätzlich Versand und Versicherung (50 EUR).

Meid bittet alle Teilnehmer, Änderungen von Kontaktdaten ihrer Gesellschaften in die herumgereichte Adressliste einzutragen, falls nicht schon geschehen. Außerdem weist sie darauf hin, dass diejenigen, die eine Spendenquittung benötigen, ihr unbedingt ihre Adressen angeben müssten.



Ewald (Animexx) fragt nach, wann die Entscheidung über den Termin der nächsten Japanreise getroffen werden wird. Vondran erwidert, dass sich der Vorstand mit den japanischen Partnern und der DJG Berlin besprechen und dann Rückmeldung geben wird.

Vondran dankt unter großem Beifall im Namen aller Gesellschaften den Gastgebern in München, den Herren Paysen und Laumer und allen ihren Kollegen, die mit Einsatz und Sorgfalt die Jahrestagung vorbereitet haben. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreicht er beiden ein Präsent.

Die Mitgliederversammlung dankt der Versammlungsleitung. Zuletzt dankt der Versammlungsleiter auch den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit und Teilnahme und schließt die Veranstaltung um 13.10 Uhr.

Düsseldorf, Juni 2011

Dr. Ruprecht Vondran, Präsident
(Versammlungsleitung)

Julia Hollmann
(Protokoll)

Anlagen

1. Teilnehmerliste
2. Rücktrittsschreiben Neuert
3. Erwidierungsschreiben Vondran
4. Präsentation „Freundschaftsreise des VDJG“
5. Spendenprojekte
6. Internet-Aktivitäten
7. Finanzbericht